

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim  
Postbezug 1,25 Mk., mit Samstags-Beleg 1,65 Mk.  
Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg.  
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen  
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2  
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-  
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gespaltene Corps-  
zelle oder deren Raum 20 Pfg., für Private in  
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für persönliche  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Neclamen außerhalb des Inseratenhefts  
40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen  
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 92.

Sonnabend, den 21. April 1900.

140. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Straße Rotherbrückenrain ist wegen Verlegung des Eisenbahngleises vom Bahnhofe nach der Blande'schen Fabrik hier am 23., 24. und 25. d. Mts. für Fuhrwerk gesperrt. (1144)

Merseburg, den 19. April 1900.

### Die Polizei-Verwaltung.

Die unter den Schafen des Outbesizers J. Bartholomäus hier ausgebrochen gewesene Mäule ist erloschen. (Frankleben, den 19. April 1900. 1135)

### Aus Afrika.

\* Merseburg, 20. April.

An positiven Nachrichten vom Kriegsschauplatz fehlt es auch heute, indessen gewinnt es doch den Anschein, als ob die Buren bei Wepener Fortschritte machten. Es wird behauptet, Wepener habe bereits kapituliert, indessen liegt eine befähigende Meldung bisher nicht vor. Wie es scheint, sucht man in London Manches, was der Telegraph aus Afrika berichtet, geflissentlich geheim zu halten. Die Unthätigkeit des Generals Roberts in Bloemfontein giebt zu denken, sie kann nicht dazu beitragen, das Vertrauen in die englische Truppenführung zu erhöhen. Wenn nicht bald Frieden geschlossen wird, wozu einwirken wenig Aussicht vorhanden ist, so kann sich der Krieg noch lange hinaus ziehen.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

\* London, 19. April. „Neuter's Bureau“ berichtet aus Adajymith: Die Buren in Natal sind uneinig, ihre Kommandos sind über der Sügkette zwischen dem Sunday-River und Dundee zerstreut. Da die Buren den britischen Vormarsch längs des Wasch-

bank-Thales erwarten, haben sie Befestigungen angelegt, die an jedem Theile der hölzernen Widerstand ermöglichen. Ihr Hauptquartier soll in Platintulu sich befinden, und ihre Stärke 15000 Mann betragen. — Dasselbe Bureau berichtet aus Kapstadt: Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, daß die Zufuhr von Waaren aus der Kapkolonie nach dem als Orange-Freistaat bekannten Gebiete wieder gestattet sei, da bestimmte Theile dieses Gebiets von britischen Truppen besetzt seien. — Aus Boshof wird dem „Neuter'schen Bureau“ berichtet: Eine Patrouille der Kappollizei ist gestern Nachmittag mit zwei Wagen gespannten Ochsen und 200 Stück Vieh hierher zurückgeführt. Sie hatte eine kleine Burenabtheilung erblüht, die sich jedoch zurückgezogen hatte.

\* London, 19. April. Aus Pretoria wird gemeldet: Die zum Entlage von Wepener abgegangenen englischen Truppen unter General Brabant wurden zwischen Witten-spruit und Koesberg von starken Buren-Kommandos umzingelt. Wepener kapitulirte angeblich bereits am 15. April. In East-london flocht der Bahnverkehr nach dem Orange-Freistaat wieder vollständig. Es bestätigt sich, daß die Buren die Bahnlinie südlich von Springfontein ab schnitten.

\* London, 19. April. Die wahre Lage im Freistaat wird verschwiegen, doch liegt jedenfalls noch keine authentische Nachricht über das Schicksal von Wepener vor. Aus Pretoria wird telegraphirt, daß die Buren die Vethulie-Bahnbrücke in die Luft sprengten. Aus Bloemfontein wird dem „Standard“ telegraphirt, der schwere Regen während der letzten drei Tage habe den Transport sehr behindert. Im Feldhospital liegen 2000 Kranke, meist an Typhus und Dysenterie. Die Transport-Schwierigkeiten verzögern die Einrichtung des allgemeinen Hospitals.

\* London, 19. April. Buller's Abberufung erfolgt, falls derselbe nicht freiwillig

Enthebung aus Gesundheitsrücksichten erbittet. Aus Eastlondon wird gemeldet: Der Bahnverkehr flocht wieder vollständig. Es verlautet, die Buren hätten die Bahnlinie südlich von Springfontein abgeschnitten. Aus Lourenço-Marquez wird berichtet: Ein Buren-Kommando rückt über den Limpopo vor, um die via Beira kommenden Engländer ab-zuschneiden.

\* Saag, 19. April. Die Königin empfing heute Nachmittag in besonderer Jubel die Mitglieder der Gesandtschaft der südafrikanischen Republiken mit Dr. Leyds und Dr. Müller. Die Mitglieder der Gesandtschaft mit Dr. Leyds und Dr. Müller hatten Nachmittags eine zweistündige Besprechung mit dem Staatsrath Afser.

\* New-York, 19. April. Eine Depesche des „Newyork Herald“ berichtet aus Wash-ington: Die Behörden seien im Besitze einer Information, die sie überzeuge, daß es der in Europa weilenden Gesandtschaft der Buren nicht gelingen werde, eine Macht zur Intervention im südafrikanischen Kriege zu veranlassen.

### Die Burenmission.

Die beiden hartbedrängten Buren-Republiken haben eine aus Mitgliedern der Regierung und der parlamentarischen Körperschaften in Bloemfontein und Pretoria bestehende Deputation nach Europa geschickt, die für baldige Beendigung des Krieges und für Erhaltung der Selbstständigkeit der Republiken beim Friedensschlusse wirken soll. Sie hat ihren Weg durch Italien nach Amsterdam genommen, wo sie gegenwärtig weilt. Englische Blätter hatten die Nachricht verbreitet, daß der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Bülow, in Mailand Unterredungen mit der Burenmission sowie mit dem Gesandten der Südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, der ihr entgegengefahren war, gehabt habe. Die Nachricht war unbegründet; Graf Bülow hielt

sich während der Feiertage am Lago Maggiore zum Besuche bei seinem Bruder auf und hat keinen Burenvertreter zu Gesicht bekommen.

Richtig ist, daß Dr. Leyds und die Burenmission in Mailand mit dem dortigen kaiserlichen Konsul v. Herff zusammengetroffen sind. Hierbei handelte es sich aber nur um einen Austausch natürlicher Höflichkeiten. Herr v. Herff war vor Ausbruch des Krieges Jahre lang deutscher Konsul in Pretoria; in dieser Zeit hat er mit Herrn Leyds, dem frühesten Staatssekretär von Transvaal, und einzelnen Mitgliedern der Sondergesandtschaft in persönlicher Verehrung gestanden, und es lag daher nahe, daß er die Besuche der ihm bekannten Herren empfing und erwiderte. Der Vorgang ist also ohne jede politische Bedeutung und verdient kaum Erwähnung, wenn er eben nicht bei der jetzt in England gegen Deutschland herrschenden hochgradigen Empfindlichkeit zur Verächtlichmachung der streng neutralen Haltung der deutschen Politik dienen sollte.

Wohin sich die Burenmission von Amsterdam aus, wo sie von der Königin Wilhelmine empfangen wurde, werden wird, ist unbekannt. Ob sie auch nach Berlin kommt, steht dahin, an amtlicher Stelle weiß man nichts davon. Man würde sie in Berlin wohl kaum abweisen können, obgleich nicht abzusehen ist, was sie hier ausrichten könnte. Unsere eigenen Interessen haben uns trotz aller Sympathien im Volke für die schwächere, ihre Unabhängigkeit müthig verteidigende Partei eine klare Neutralität vorgeschrieben, die unabänderlich ist. Die Mission hätte daher nur eine höfliche, in der Sache aber unverbindliche und fruchtlose Aufnahme zu gewärtigen.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 19. April. (Sofnachrichten.) Heute Vormittag machte Se. Maj. der Kaiser die

### Virginia.

Erzählung von Emil Clement.  
(8. Fortsetzung.)

Die jungen übermüthigen Lebemann, die gegen andere so verkehrt zu sein pflegten, wurden vor ihm ganz bescheiden und wohlge-  
gegogen.

Nicht nur, daß Marius Antonius einem der vornehmsten Geschlechter Roms angehörte, daß er ungeheuer reich war, daß die Bewunderung und Achtung seiner Mitbürger genöß — das hatten andere auch, und wurden deshalb doch nicht von den Lästzungen der jungen Lebemann verfehlt. — In Marius war es die Macht seiner moralischen Ueberlegenheit, die die Andern ihm unterwarf. Wie alle seine Standesgenossen hatte Marius freilich auch Lebensgenüsse jeder Art durchgekostet. Sein angebornener Sinn für das Gute und Edle rettete ihn aber vor dem Verfallen im Laster. Er hatte an Kriegszügen in fernen Ländern theilgenommen. Das gab seinem Wesen die männliche Weisheit. Sein ungewöhnlicher Verstand befähigte ihn, die Menschen mit klaren Blicken zu beurtheilen. Mit tiefem Ekel erfüllte es ihn, als er sich die unwürdige Jagd nach Ehrenstellen in Staatswürden gewahrte. Auch hätte er nie, obwohl er schon das dreißigste Jahr überschritten, für sich etwas beansprucht. Die Senatorenwürde fiel ihm ohnehin von rechts-wegen zu.

Die Gleichgültigkeit, die ihn erfüllte, war

eine Folge seines erfahrungreichen Lebens. Er schien gleich seinen Standesgenossen nur skeptischer Gesühle fähig zu sein. Nur wenige wußten, wie hochherzig er sein konnte.

Den Herantommenden begrüßte Julius beinahe unwürdig.

„Salve, Marius Antonius, lange wartete ich Deiner! — Hast Du dein Versprechen, heute zu Olympia zu gehen, vergessen?“

„Ach richtig!“ erwiderte Marius gleichgültig. „Ich hatte mich nicht mehr daran erinnert.“ und langsam fuhr er fort: „Ich bin dazu nicht aufgelegt! Olympias Wesen behagte mir niemals sehr!“

Julius, der für seine Freundin gleich mit einem jeden Streit angefangen hatte, beherrschte sich. Er biß sich nur in die Lippen und schluckte die Bemerkung des Marius über Olympia hinunter. In seinem Innern denselben in den tiefsten Schlund des Zorns wühlend, sagte er einschmeichelnd lächelnd: „Olympia schätzt Dich hoch! Deine Fernbleiben, nachdem Du es versprochen, zu kommen, würde sie sehr vermerken!“

Marius schien noch immer zu zögern. Julius ließ indes nicht nach, ihm zuzureden, und die Andern halfen ihm dabei.

„Es wird Dich nicht reuen, hingegangen zu sein!“ — Olympia will ihren Gatten heute eine junge Sklavinnen zeigen, die von nie ge-  
sehener Schönheit ist. Nur einen Augenblick konnte ich die Kleine von Weitem erblicken. Obwohl sie noch in der ersten Blüthenpracht ihres Frühlinges steht, ist sie doch sinnig und ernst.“

Diese Rede hatte der schlaue Euphronius dem einmüthigen Julius eingelesen, um Marius Antonius damit zu fesseln.

In der That erregten diese Worte die Neugierde des Marius. Verwundert sah er Julius an und dachte dabei: „Wenn ein Mädchen einem solchen Einfaltspinsel so schöne Worte einsprechen kann, muß sie etwas Außerordentliches sein.“ Laut sagte er dann: „Gut, Julius, gehe nur mit Deinen Freunden voraus! Ich will mich noch ein wenig im Freien ergehen, dann komme ich gewiß zum Feste der Olympia!“

So trennten sie sich.

Die inneren Räume von Olympias reichem Hause erstrahlten in festlichem Schmucke. Blumenpendeln, von Säule zu Säule sich hingehend, erfüllten die Luft mit süßen Düften. Auf Marmor-Säulen standen in den Ecken der Säle und Hallen vergoldete Bronzelampen, die ein mildes Licht verbreiteten. Spiegelglatt glänzten die vielfarbigen Mosaikböden des Frieses. Haus und Hof, der Garten mit seinen immergrünen Bäumen und Sträuchern und Marmorstatuen — alles war mit Blumen geschmückt und mit Oel-lampen erleuchtet. — Kunstvoll harmonisch — nach der Griechen seinem Geschmacke — war alles geordnet und nichts veräußert worden, was anreud auf die verfeinerten Sinne der Gäste hätte wirken können.

Dennoch lag über diesem Burpur-, Gold- und Marmorprunk, den blinkenden Wof-gerischen, diesem leuchtenden Flammscheine

ein unerklärliches Erwas, das einen Schatten warf über all den Glanz, einen Miston bildete in dieser Harmonie des Schönen.

Olympia selbst hatte sich auf das Glänzende geschmückt. Auch Cicindellas Gewandung hatte sie angeordnet. Sie hatte ihr gezeugt, wie sie sie zu tragen hätte, wenn sie in den Festsaal gerufen werden würde. Sie schürzte der Sklavinnen ein, daß sie nicht ihren Namen nennen dürfte, wenn sie darnach gefragt werden würde.

„Ich möchte einen schöneren für Dich wählen! Leuchtstärkerchen, das klingt so viel nach Vieh und Feld.“ hatte sie dem Kinde gesagt. Darauf richtete Cicindella die Bitte an Olympia, ob sie sich „Virginia“ nennen dürfe. Das war ihr denn auch huldvoll gestattet worden.

Mit ängstlicher Bangigkeit ermartete Cicindella das Fest. Nichts hatte man ihr gesagt, als daß man sie in den Festsaal rufen würde, und daß sie dann den Gästen vor-zuzufügen hätte.

Sobald alle Vorbereitungen getroffen waren, erwarteten Olympia und Euphronius mit Spannung das Eintreffen ihrer Gäste. Besonders waren sie darauf gespannt, ob Marius Antonius, der vornehmste Unberedensbare, auch wirklich kommen würde.

Allmählich stellten sich die Gäste ein. Es kamen griechische Künstler und griechische Frauen, die meisten von großer Schönheit und herausforderndem Benehmen. Ferner viele Männer des römischen Patrizier- und Mittelstandes. (Fortf. folgt.)

gewohnten Spaziergang, hatte darauf eine Konferenz mit dem Unterstaatssekretär Frhn. v. Richthofen im auswärtigen Amt, und hörte von 10 Uhr ab die Vorträge des Kriegsministers General v. Götter, des General der Artillerie Eder v. d. Plantz und des Generalleutnants Freiherrn v. d. Golz, ferner den Vortrag des General v. Sahlte. Zum Schluß folgte der Kaiser einer Einladung des Grafen zu Eulenburg.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ ist wieder einmal auf einer Fäulnisertrapp worden. Er wußte nämlich aus „zuverlässiger Quelle“ zu melden, der kürzlich zum zweiten Bürgermeister von Berlin gewählte Herr Dr. Brinckmann aus Königsberg habe keine Aussicht, neben Herrn Richter zu amtieren. Hinderungsgründe für die Bestätigung sollen in der geringen Majorität, mit welcher Herr Brinckmann gewählt wurde, dann in dem Umstande, daß die Brinckmann'schen Wähler dieselben Stadtverordneten seien, die in dem Denkmahl für die Märzgefallenen die Revolution verberlichen wollten, und daß der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Graf von Bismarck ein unguiltiges Zeugnis über die administrativen Fähigkeiten des Bürgermeisters Brinckmann ausgestellt hat, gefunden werden. Demgegenüber schreibt der „Kol. Anz.“: Wir sind demgegenüber von der kompetentesten Stelle in die Lage gesetzt, auf das Bündigste erklären zu können, daß der Bericht über die Wahl erst gestern (Mittwoch) an den Oberpräsidenten abgegangen ist, daß dieser Bericht sich also erst heute in den Händen des Oberpräsidenten befinden kann und daß daher eine glaubwürdige Meldung über die Bestätigung oder Nichtbestätigung des Herrn Brinckmann augenblicklich noch nirgends vorliegen kann. Eine Auskunft über Herrn Brinckmann wird überhaupt erst vom Minister des Innern eingeholt, dem amtlich der Bericht über die Wahl bisher noch gar nicht zugegangen ist.

Ueber die Umgestaltung des Märzfriedhofes in Friedrichshain hat die städtische Parkdeputation in ihrer heutigen Sitzung unter Vorsitz des Stadtraths Struwe beschlossen, bei ihrem am 10. d. M. gemachten Beschlusse bezüglich der gärtnerischen Verschönerung des Friedhofes stehen zu bleiben. Nur die beabsichtigte Aufstellung einer Tafel, auf welcher die Namen der Gefallenen verzeichnet werden sollten, soll unterbleiben. Die Kosten für die gärtnerische Anlage, für die Verlegung des Zugangsweges und für die Erleuchtung der Holzernen Eingangstür durch eine eiserne sind auf 6000 Mk. berechnet.

**Aus Thüringen, 18. April.** Für die Königin Wilhelmine von Holland ist nicht nur in Oberhof, sondern auch in Schwarzburg für die Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juni Wohnung bestellt worden. Die Königin wird sonach zeitweise beide Orte besuchen.

**Altona, 19. April.** Der Prinz von Wales traf heute Abend 10 1/2 Uhr auf der Durdreise nach London auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo er vom Kaiser und dem Prinzen Heinrich herzlichst empfangen wurde. Der Kaiser war kurz zuvor im Sonderzug angekommen, Prinz Heinrich bereits um 7 1/2 Uhr. Auf dem Bahnhof befand sich eine kriegstarke Kompanie mit Fahne und Musik. Die Ankunft des Kaisers erfolgte unerwartet, sobald die Ehrenkompanie, welche den kaiserlichen Sonderzug bei Ankunft im Hüden hatte, erst zum Kaiserzuge Front machen mußte. Nach herzlichem Begrüßung begaben sich der Kaiser, Prinz Heinrich, der Prinz von Wales nebst Gefolge in das Küstzimmer, wohin aus dem kaiserlichen Sonderzuge Körbe mit Speisen und Getränken geschickt wurden. Nachdem man gespeist hatte, begleitete der Kaiser und Prinz Heinrich den Prinzen von Wales zum Köhler Zug. Zum Abschied küßten sich die kaiserlichen Herrschaften wiederholt. Der Kaiser kehrte unmittelbar darauf nach Berlin, Prinz Heinrich nach Kiel zurück. Der Aufenthalt des Prinzen von Wales dauerte dreiviertel Stunden.

**Nathow, 19. April.** Der General der Kavallerie von Rosenburg ist heute Mittag gestorben.

### Die Grausamkeiten im Kongostaate.

Trotz aller Fortschritte in der Geschichte der Menschheit kehrt das traurige Kapitel von den Grausamkeiten, die civilisierte Nationen gegen wilde Völkerstämme begangen, immer wieder. Man erinnert sich der blutigen Thaten der Conquistadoren und der unerhörten Brutalitäten gegen die Neger, wie sie Harriet Beecher Stone uns in „Ostel Toms Hütte“ schildert. Optimisten haben die Ansicht aus-

gesprochen, daß solche dunklen Blätter der Geschichte auf ewig der Vergangenheit angehören; der jetzige Stand der Kultur schließe eine Wiederholung derartiger Untthaten aus. Es scheint aber, als ob in den besten Zonen der humane und gebildete Europäer seine Natur verändere und der sogenannte „Tropenkollekt“ ihn nicht selten dem reißenden Thier ähnlich macht. Was aus dem Kongostaate von den Thaten der Belgier berichtet wurde, die bisher doch nicht in dem Maße eines grausamen Naturells standen, kann das Herz des Menschenfreundes nur mit tiefer Trauer erfüllen.

Wie aus Brüssel telegraphisch wird, interpellirte in der gestrigen Sitzung der belgischen Abgeordnetenversammlung der Abgeordnete Lorand die Staatsregierung wegen der von einigen Blättern erhobenen Anklagen, daß eine Anzahl Belgier in der Provinz des Kongostaates Mongalla Grausamkeiten gegen Eingeborene begangen hätten. Lorand spricht die Erwartung aus, daß die belgische Regierung vom Kongostaat formelle Erklärungen und — falls sich die behaupteten Thatfachen bestätigen sollten — strenge Bestrafung der Schuldigen gefordert habe. Die Konvention von 1890 gebe Belgien das Recht, vom Kongostaat Erklärungen zu verlangen, um der Art und Weise, in welcher die Kaufmannbetriebe betrieben werden, ein Ende zu machen. Man verurtheile unter dem Vorande, das Kongogebiet zu civilisieren, die Bevölkerung zur Zwangsarbeit. Das häufige Vorkommen von Aufständen sei geeignet, darzutun, daß an den berichteten Thatfachen viel Wahres sein müsse. Redner beschuldigt die Handelsgesellschaften und erhebt gegen die Agenten derselben, insbesondere gegen Uchaire, die Anklage, grausam vorzugehen. Sodann verliest Redner ein Schriftstück, welches die im Jahre 1897 gegen einen belgischen Offizier erhobene Anklage bekräftigt, von dem gesagt werde, daß er durch seine Soldaten mehr als 1300 Negerhände habe abschneiden lassen. Dieses Schriftstück, welches von dem Hauptagenten einer Kompanie herrihre, besagt ferner, daß der Negatorialbezirk ein ungeheures Knochenfeld sei. Redner zählt andere, dort vorgekommene Grausamkeiten auf und wünscht Bekanntgabe des Ergebnisses, welches die früher ernannte Untersuchungskommission zu Tage gefördert habe. Lorand fordert zum Schluß von der belgischen Regierung energisches Einschreiten.

Der Minister des Auswärtigen de Favereau erklärt, der Kongostaat sei für Belgien ein fremder Staat, in dessen Angelegenheiten es sich nicht mischen könne. Belgien könne für die Vorkommnisse im Kongostaat nicht verantwortlich gemacht werden. Die mit Zustimmung Belgiens vom Kongostaat aufgenommene Anleihe gebe Belgien nur das Recht, kommerzielle und finanzielle Muskünfte zu erhalten. „Wir wollen“, schließt der Minister, „beim Kongostaat vorstellig werden darin, daß sich solche Vorkommnisse, wie die gemeldeten, nicht wiederholen, und daß deren Urheber bestraft werden. Der Kongostaat hat übrigens bereits strenge Maßnahmen getroffen: er verbietet seinen Agenten, sich an Handelsgesellschaften zu betheiligen. Er verbietet ihnen weiter, von ihren Waffen Gebrauch zu machen, außer zu berechtigter Vertbeidigung. Bezüglich der jüngst erhobenen Anklagen hat der Kongostaat das gerichtliche Verfahren eingeleitet, obwohl für einige Vorgänge die amtliche Bestätigung noch aussteht.“ — Damit war der Zwischenfall erledigt.

Es ist hierbei besonders mit Bedauern hervorzuheben, daß der Minister die Anklage Lorands nicht entkräften konnte; es liegt sogar in der Bemerkung, man werde Sorge tragen, daß diese Vorkommnisse sich nicht wiederholen, und es sei bereits ein gerichtliches Verfahren eingeleitet, ein direktes Zugeständnis der erhobenen Beschwerden.

### Zur Katastrophe bei Bingen.

Ueber die bereits gemeldete Katastrophe bei Bingen liegen folgende Meldungen vor:

Von einem der geretteten Theilnehmer an der verhängnisvollen Fahrt wird dem „Mhein-Kurier“ folgende Schilderung des Vorganges gegeben: Der Rahn stieß in Bingen vom Lande ab und als er erst eine kurze Strecke gefahren war, bemerkten die Insassen, daß ihre Füße naß wurden. Offenbar drang Wasser in den Rahn und sammelte sich immer mehr auf dem Fußboden an. Nach kurzer Zeit bemerkten einige der Insassen, daß der Rahn sich bedenklich mit Wasser füllte und in kurzem begann mit der zunehmenden Fluth die Angst auf's höchste zu steigen. Das Wasser drang plötzlich nicht bloß von unten, sondern auch von hinten und von den Seiten in den Rahn ein und die Insassen fühlten den Boden

unter ihren Füßen schwinden und schwammen vollständig frei. Es war ein kurzer schrecklicher Moment vor dem Untergang. In Verzweiflung schrie alle durcheinander. Einer der Insassen des Bootes, der Fräulein Riel, bemerkte, daß ein Mann im kritischen Moment den Rahn verließ und vorausschwimmen suchte. Dieser Schwimmer rief Herrn Riel zu: „Hierher, Herr Riel!“ Ein anderer rief: „Meine liebe Schwester!“ Riel, der eine sehr große Figur hat, befaß noch die Geistesgegenwart, während der Rahn immer tiefer sank und die Insassen von der Fluth weggetrieben wurden, im Boot stehend den Ertrinkenden die Generalabstufung zu erteilen. Nachdem die kurze Szene vorüber war, wurde es ganz still. Nur das Wasser rauschte an dem sich wieder etwas hebenden Boote monoton vorüber. In der Dunkelheit bemerkte Riel einen zweiten Mann bei sich im Rahn und fragte ihn: „Wer sind Sie?“ Es war der Schiffer Haud. Beide trieben in den Rachen langsam nach dem Binger Loch zu und schluckten ziemlich viel Wasser, ihnen voraus, etwa hundert bis zweihundert Meter, aber trieb ein dritter, der sich durch Schwimmen zu retten suchte und dessen Kräfte von Minute zu Minute bedenklich nachließen. Dieser dritte war der Dr. Vange aus Etville, stellvertretender Arzt von Dr. Fischer in Etville. Als die mit den Wellen Ringenden nach Ahmannshausen zu trieben, wurden ihre Hülfserufe weithin vernommen. Der Wirth zur „Krone“ in Ahmannshausen, Herr Fufnagel, dessen Frau zuerst auf das Geschrei aufmerksam wurde, hielt die Hüfte anfangs für einen schlechten Scherz, bald aber empfand er deutlich, daß Ertrinkende zu Hüfte riefen, und er unterließ ein lautes, kräftiges Schreien von einem mehr nach klingenden Wimmern. Sofort wurde ein Boot ausgesandt und bald hatte der Schiffer des Herrn Fufnagel den dem Versinken nahen Schwimmer, Dr. Vange, aus dem Wasser ans Trockene gezogen. Wiederbelebungsversuche wurden angestellt, die gänzlich verließen, und dann erwartete der Schiffer mit seinem Boot den auf ihn zutreibenden Rahn, in dem sich Riel und Haud befanden. Ein zweiter Rahn kam noch zu Hilfe und auch diese beiden wurden gerettet. Dr. Vange war vollständig fertig. Die beiden anderen erzählten in der größten Aufregung, was sichgetragen. Die Nachricht des Volkstheaters-Bureaus bestätigt sich nicht, daß Herr Dr. Karbusca aus Walsdorf sich unter den Opfern der Katastrophe befindet. Er ist gleichfalls über Mainz zurückgefahren und heute nach Ahmannshausen abgereist. Dagegen ist ein Oberlehrer aus Reiffe, Herr Dr. K. Nücker, ein Herr von 54 Jahren, der seit dem 8. April in Wiesbaden in der Kur war und dort im „Königlichen Hof“ wohnte, ertrunken. Allgemein findet die Leistung des Dr. Vange-Etville, der sich auf der Strecke von Bingen bis Ahmannshausen in der winterrkalten Temperatur des Rheines und in dem reißenden Strome so lange über Wasser zu halten verstand, bis die Rettung kam, große Anerkennung. Bis gestern Abend um 7 Uhr waren drei Leichen bei Raub gelandet, und zwar die des Weinbändlers Erb aus Winkel, sowie die seiner Frau und derjenigen noch nicht dem Namen nach festgestellten Dame, die bei Erb's zu Besuch weilte. Beide Frauen hielten sich auch im Tode noch fest umschlungen. Da man nicht genau weiß, ob sich nicht auch Freunde, die im Rheingau zu Besuch weilten, mit in dem verunglückten Rahn befanden, so will sich die Aufregung immer noch nicht legen. Ueber die Vorgeschichte der Katastrophe schreibt das „Wiesbadener Volksblatt“ Folgendes: Die Gesellschaft kam vom Rodusberg und wollte auf der Dampfstraße über den Strom nach Riedenheim fahren. Da aber die Dampfstraße schon abgesehen war, besiegte man einen der an Ufer haltenden Naden, den Brüdern Haud gehörig, um sich von den Schiffen hinüberüber zu lassen. Der Rahn konnte, wie man sagt, nur 12 Personen fassen, es stiegen aber mit den Schiffen 22 Personen ein. Unter dem Gesange „Santa Lucia“ stieß man vom Ufer ab. Man war eine Strecke weit gefahren, als einer der Herren merkte, daß seine Füße von eingedrungenem Wasser naß wurden und das Boot langsam zu sinken begann. Es wird behauptet, daß sich der Boden des Nades zum Theil gelöst habe und dadurch dem Wasser den Eintritt verschaffte. Als die Gefahr des Unterganges immer drohender wurde, suchten die Herren die Damen und sich auch untereinander zu ermuntern, denn das jenseitige Ufer war schon in nächster Nähe. — Der Rahn, welcher die Katastrophe herbeiführte, soll auf 15 Personen Tragfähigkeit gerichtet gewesen sein.

**Bingen a. Rh., 18. April.** Ueber das Bootunglück werden noch bemerkenswerthe Einzelheiten

bekannt. Der größte Theil der Kommerzschlepper hatte bereits mit einem Traktorschiff den Niederrhein angefahren, während der Rest, 20 Personen, für die Ueberfahrt einen Rahn wählte. Etwa um 9 1/2 Uhr stieß die Gesellschaft, einschließlich der Rahnführer 22 Personen, in höchster Stimmung von diesem Ufer ab. Sie fuhren das Ufer an, bis sie sich frühlich besann. Die Fahrt ging glatt von Statten bis in die Nähe des jenseitigen Ufers, als plötzlich eine Dampfwassermasse aus dem Rufe: „Mein Ertesel ist ja voll Wasser.“ Dies veranlaßte noch mehr Personen sich zu erheben, wodurch der Rahn das Gleichgewicht verlor und umkippte. Die ganze Gesellschaft fiel darauf ins Wasser. Bei der starken Strömung trieb der Rahn, an dem sich viele unter schrecklichen Hülsen angeschlossen hatten, rasch stromabwärts dem Binger Loch zu, wo den meisten die Kräfte schwinden und eine Person nach der anderen in den Fluthen versank. Der Rahn, der vermerkt wurde, soll auf 16 Personen gerichtet, mithin überlastet gewesen sein. (Ziff. 31.) Das unter den Opfern der Schiffskatastrophe genannte Fräulein Wiegler aus Gelsenheim, nebst der sie begleitenden Dame sind inzwischen wohlbehalten in Gelsenheim eingetroffen; sie hatten die Unglücksfälle nicht mitgemacht. Dagegen befinden sich nach den amtlichen Ermittlungen folgende Personen unter den Ertrunkenen: Herr Meyer aus Detrich, Herr Berner aus Schlangenbad, Herr Braun aus Jelsheim bei Söcht a. M. Vom deutschen Reichsgraf Graf Eulenburg in Wien war bereits gestern Vormittag eine telegraphische Nachricht nach dem Schluß seines sich zur Zeit in Boppard aufhaltenden Sohnes eingetroffen, der den Kommerz hier mitgemacht hatte; der junge Mann war jedoch per Bahn nach Boppard gerettet.

### Lothales.

**\* Merseburg, 20. April.**  
**\* Personalnotiz.** Herr Gerichtscollegier Mey er, der bekanntlich vor 2 Jahren verunglückte, hat sich am 1. d. Mts. pensionirt lassen. Ueber seinen Nachfolger im Amte ist bisher noch nichts bestimmt.

**\* Vom Domgymnasium.** In das Lehrercollegium des hiesigen Domgymnasiums sind mit dem heutigen Beginn des neuen Schuljahres Herr Oberlehrer Dr. Hünze und Herr Kandidat Wedenstedt eingetreten.

**\* Sammelfahrten.** Die Eisenbahndirektionen sind jüngst zur Einführung von Sammelfahrten III. und IV. Klasse zur einfachen Fahrt in Personenzügen, sowie für Militär (Urauber) im Nahverkehr für Verkehrsermächtigt worden. Die Sammelfahrten dürfen nur in Verbindung mit Personenzügen enthalten, als ohne Beinträchtigung der Deutlichkeit auf das genöthigste Fahrkartenmuster gedruckt werden können und sind nur für solche Verkehrsbeziehungen des Nahverkehrs auszugeben, bei denen der Ausdruck einer Wegvorschrift erforderlich ist.

### Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des IV. Armee-corps.

Delitzsch, Magistrat, Polizeiergent, auf Lebenszeit, 900 M. Anfangsgehalt, alle 4 Jahre steigend um 50 M. bis 1350 M., außerdem wird ein Kleingeld von 100 M. jährlich und freie Dienstwohnung gewährt, die Stelle ist pensionsberechtigt. — Sofort: Halle (Saale), Königl. Straßengängniß, Schreiber, auf einmonatige Kündigung, jährlich 900 M. Remuneration. 1. Mai 1900: Jähldorf (Bezirk Halle), Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, zunächst auf dreimonatige Kündigung, 760 M., Meldungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten. — Sofort: Magdeburg, Königl. Elbstrom-Vaueverwaltung, Vaggonmeister auf dem Taucherschiff II, Bewerber muß gelernter Schlosser oder Maschinenbauer sein, mindestens 6 Monate auf einem Flussdampfer oder Dampfbugger als Heizer oder Maschinist gearbeitet haben, im Tauchen und bei Sprengungen im Flußbett vollständig ausgebildet sein und sich im Besitz des Civilverordnungszeichens befinden; vorläufig auf dreimonatige Kündigung, später auf Lebenszeit, zunächst 1200 M. Gehalt jährlich und Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1800 M. jährlich und Wohnungsgeldzuschuß. — 1. August 1900: Schleußig, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, zunächst auf dreimonatige Kündigung, 922 M., Meldungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten. — 1. Mai 1900: Schmieberg, (Bez. Halle), Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, zunächst auf dreimonatige Kündigung, 760 M., Meldungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten. — Sofort: Schwanebeck, Magistrat, Polizeiergent, auf Lebenszeit, Anfangsgehalt 850 M., steigend alle 5 Jahre um 50 M. bis zum Höchstgehalt von 1000 M., sowie 100 M. Wohnungsgeld, die Stelle ist pensionsberechtigt. — Sofort: Teutschenthal, Pensionsvorstand, Amtsdienner, auf Kündigung, 600 M. baar, freie Amtswohnung, Einnahme aus Exekutionen und Transporten, die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Sofort: Wittenberg, Magistrat, Polizeiergent, auf Lebenszeit, jährlich 1000 M. pensionsfähiges Gehalt und ein pensionsfähiger Wohnungsgeldzuschuß von 90 M., außerdem 60 M. Kleingeld, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 50 M. bis zum Höchstgehalt von 1350 M.



# Gustav Meyer,

9 Gotthardtstrasse 9.

Hochfein gerüchert:  
Pflanzlachs, Spickale, Speck-  
hunden, echte Kieler Schlei-  
bücklinge und Sprotten,  
Sachsisch, Lachsgeringe pp.  
**Strohbüchlinge,**  
3 Stück 10 Pfg.

**H. marinirt u. konservirt Fische.**  
Sämmtliche Gemüse-  
und Früchte-Conserven  
aus den ersten Fabriken zu billigstem  
Preise.

**Freihölzer, saure Birken,**  
Zimbermelode,  
Salz, Senf- und Pfeffergurken,  
Apfelsinen, Citronen, Datteln,  
Feigen pp. (1140)

**Guter Emmenbaler,**  
Limburger, Camembert, Kaiser,  
Zahnen- und Harz Käse pp.  
**Weiß, Roth- und Fruchtweine.**

Richard Poetzsch,  
Leipzig

**Sehr preiswürdig**  
trotz der jetzt höheren  
Kaffeepreise liefert die  
Kaffe-Rösterei im Gross-  
betriebe von

ihre sämmtlichen, mehr-  
fach mit den höchsten  
Preisen prämirten

**Röst-Kaffee's**

in den Preislagen, das  
Pfund zu 100, 120, 140,  
160, 180, 200 Pfg.  
nach wie vor in gleich  
vorzüglichen und kräftig  
schmeckenden Qualitäten.

Verkaufsstellen bei:  
**Paul Elkner,**  
665) Conditorei;  
für Oberbeuna:  
**A. Thorman.**

Verlangen Sie gratis u. franco meinen  
Illustr. Hauptkatal. über  
**Fahrräder**  
u. Fahrradartikel u. Sie  
werden sich überzeugen, dass  
ich b. bester Qualität, mit  
1-jähr. Garant., am billigst  
bin. — Wiederverk. ges.  
Deutsche Fahrrad-Industrie,  
Richard Driessen,  
Hannover, Bräderstr. 4.

## Bilanz nach dem Abschluss am 31. Dezember 1899.

Activa.		Passiva.	
Cassa-Conto	31 355 09	Guthaben-Conto	256 281 40
Vorschuss-Conto	769 070 42	Anleihen-Conto	751 593 85
Mobilien-Conto	229 76	Reservfond-Conto I	44 985 61
Giro-Conto Berlin	9 842 64	Reservfond-Conto II	16 009 96
Deutsche Genossen- schafts-Bank	35 269 20	Delcredere-Conto	3 347 55
Gebäude-Conto	27 000 —	Grundstück - Reserve- Conto	3 400 —
Grundstück-Conto I	83 300 —	Conto corrent	1 460 15
Grundstück-Conto II	17 006 51	Zinsen - Conto alter Rechnung	24 165 01
Grundstück-Conto III	14 639 15	Zinsen-Conto laufender Rechnung	3 354 44
Hypotheken-Conto	89 260 —	Gewinn- und Verlust- Conto, Reingewinn und Vortrag	13 520 36
Effecten-Conto	37 455 70		
Klagekosten-Conto	15 45		
Restzinsen-Conto	3 674 41		
	1118 118 33		1118 118 33

Im Jahre 1899 sind 49 Genossen ausgeschieden und 55 eingetreten. Die Genossenschaft zählt nach Jahreschluss 661 Genossen mit 693 Geschäftsanteilen. (1146)

Die Haftsumme hat sich um M. 10.000,— und das Guthaben um M. 4054,83 erhöht.

Merseburg, den 19. April 1900.

### Vorschuss-Verein zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

### ! Cigaretten-Spezial-Geschäft !

**K. Thomas,** Oberbreitestr.,  
empfeht als Neuheit  
Feuerwerks-Cigaretten  
1028) à St. 5 Pf.

### Fahrrad- Reparaturen,

auch wenn Räder nicht von mir be-  
zogen, werden bei mir in eigener  
Reparatur-Werkstatt von tüchtigem  
Mechaniker sauber und billig aus-  
geführt. Ich berechne für neue  
**Laufdecken,** prima, Mk. 12,—, für  
**Luftschläuche** Mk. 6,— und letzte  
1 Jahr Garantie. **Laufdecken** mit  
kleinen Schönheitsfehlern Mk. 9,50.  
**Neue Ventile** Mk. 6,—,  
**Reifen** von Mk. 6,— an. **Katzen**  
von Mk. 2,—. **Glocken** von 40 Pfg.  
an. **Sattel** von Mk. 5,— an, so-  
wie alle Zubehörteile billigst.

**O. Erdmann,**  
Fahrradhandlung.  
965)

**Weissenfeller Straße Nr. 3**  
ist die **erste Etage** zu vermieten  
und sofort oder zum 1. Oktober cr.  
zu beziehen. Näheres **Markt 31**  
im Comptoir. (1132)

### Strohähne

werden sauber und schön gewaschen  
und modernisiert. Größte Aus-  
wahl der neuesten Formen und  
Garnituren: liegen zur gefälligen  
Ansicht gern bereit und empfiehlt  
solche zum billigsten Preis

**Bernhard Brechtel,**  
Hutmachermesster, Burgstraße 3.

### Legehühner 1899 er

die besten und schönsten, wetter-  
und seuchenfest, anerkannt tügl. Eierleger,  
Italiener Hähne, gelbbüchig, bellerbige  
Farbe, garantirt lebende u. gesunde  
Ankunft, emballage, zoll- u. fracht-  
frei, 16 Stück sammt großem, rasche-  
sten Hahn per Nachnahme Mk. 26  
(14 Stück Mk. 22) liefert in durch-  
sichtigen Käfigen per Bahn-Eilgut.  
**Frau B. Margules,**  
900) **Buczaj** via Breslau.

900)

### Steuer- Reklamationen

(Berufungs-Antrag), neu angefertigte  
Formulare nach dem Entwurfs des  
Steuer-Bureaus des Kgl. Landraths-  
Amts sind vorrätlich in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**

## W. Klepzig,

Burgstrasse No. 13.  
Sobien eingetroffen eine große  
Sendung:  
**Reifina-Apfelkuchen,**  
**hohefeine Blutorangen,**  
**frische Worcheln,**  
**englische Salatgurken,**  
**florientiner Blumenkohl,**  
**tägl. frischen Salat u. Radischen.**  
Frühen **Odenwalder Waldmeister,**  
**Perlhühner, Capaunen,**  
frühen geräucherten **Mal, Kieler**  
**Zeitbücklinge, Sprotten, Matjes-**  
**Geringe, neue Watta-Kartoffeln**  
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

## Bruteier

von  
**Bronce Putern,**  
**grossen weissen Enten**  
und  
**Perlhühnern**  
hat abzugeben (1137)  
**Domäne Schladebach.**

## Unerreicht

an **Glanz, Deckkraft**  
und **Haltbarkeit** sind die  
**Bernstein-  
Oel-Lackfarben**  
aus der Fabrik  
**Berliner Farbwerke,**  
Com.-Ges. Berlin N.  
Tel.: Amt III, 669.  
Chausseestr. 29.  
Das **Beste u. Vortheil-**  
**hafteste** zum Streichen von  
**Fussböden, Treppen,**  
**Steingegenständen** etc.  
In Patentbüchsen von  
Netto-Inhalt 1/2 Ko. M. 2,—  
1/2 Ko. M. 1,20. (872)  
Niederlage für Merseburg:  
**Wilhelm Kiesslich**  
Entenplan und Rossmarkt.

## Gebrauchte Räder

in gutem Zustande, in allen Preis-  
lagen auf Lager. (964)  
**O. Erdmann,** Fahrradhandlung.

## Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler  
findet **Sonntag, den 22. April,**  
**Vorm. 11 Uhr,** in der 2. Bürger-  
schule statt.  
Dazu haben sich sämmtliche neuen  
Lehrlinge und zum Schulbesuche ver-  
pflichteten Arbeiter einzufinden und  
ihre legitime Schulzeugnisse mitzubringen.  
Nach § 5 des hiesigen Ortsstatutes  
sind Lehmeister und Arbeitgeber  
dafür verantwortlich, daß jeder von  
ihnen beschäftigte Lehrling oder  
Arbeiter spätestens bis zum 6. Tage  
nach seinem Eintritte sich zur Schule  
angemeldet hat.  
Merseburg, den 18. April 1900.  
1129) **Das Curatorium.**

## Stadttheater — Halle.

### Spielplan

vom 21. April bis 27. April:  
Sonabend Abends 7 Uhr:  
**Götterdämmerung.** — Sonn-  
tag Nachm. 3 Uhr: Im weissen  
**Rössl.** Als ich wiederkam.  
Abends 7 1/2 Uhr: Die Ent-  
führung a. d. Sorail. Sonne  
u. Erde. — Montag Abends  
7 1/2 Uhr: Der Verschwander.  
Dienstag Abends 7 1/2 Uhr:  
**Martha.** Sonne u. Erde. —  
Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr:  
**Alexandra.** — Donnerstag  
Abends 7 1/2 Uhr: **Minna** von  
**Barnhelm.** — Freitag Abends  
7 1/2 Uhr: Gastspiel d. Tegern-  
seer.

## Tivoli.

Dienstag, den 24. u. Mittwoch,  
den 25. April:  
**humorist. Abende**  
der altrenommierten  
**Leipziger Quartett- und  
Concert-Sänger.**  
Gule, Schneider, Fischer, Ehrhardt,  
Gohmeyer, Harboth, Kewrig, Gule jr.  
Direktion: **Wig. Gule.**  
**Anfang 8 Uhr.**  
Raffenspreis 60 Pfg. Billets a 50 Pfg.  
sind vorher bei den Herren **Hennicke,**  
**Bahnhofstraße** und **Heinr. Schulze,**  
**St. Ritterstraße** zu haben. (1141)  
Neues vorzügliches Programm.

**Stadt-Theater in Halle.**  
Sonabend, den 21. April,  
Abends 7 Uhr:  
4. Vorstellung im Sonderabonnement.  
**Der Ring des Nibelungen.**  
Dritter Tag.  
**Götterdämmerung.**

**Apollo-Theater.**  
Halle a. S.  
Direktion: **Fr. Wiehle.**  
Vollständig neuer Spielplan.  
**Hugo Hoehgemuth.** — **Fata Mor-**  
**gana.** — „Der Probekandidat“.  
— **Emmeline u. Ernst Hoehberg.**  
— **Lebende Photographien** von  
**Transvaalkrieg.** — **Reinhold**  
**Troupe.** — **Gebr. Hauson.** —  
**Die 2. Bertol.** — **Die Lilly's.** —  
**Canova.** — **Eleonore Tenders.**

**Merseburger  
Landwehr-Verein.**  
Die **11. diesjährige Quart-**  
**Verammlung** findet **Sonntag,**  
**den 22. April, Nachmittags**  
**1/2 4 Uhr** im „Tivoli“ statt.  
1098) **Das Direktorium.**

**Ortskrankenkasse**  
der Barbieri, Wöttcher, Buch-  
binder u. vereingute Gewerke  
zu Merseburg.

**Generalversammlung**  
**Sonntag, den 29. April,**  
**Nachm. 1/2 4 Uhr,**  
im Restaurant **zur guten Quelle.**  
Tagesordnung:

1. Rechnungslegung für das Jahr  
1899. 2. Entlastung und Entgeltung  
der Decharge. 3. Vorstandswahl.  
4. Anträge. 5. Verschiedenes.  
Anträge müssen bis 28. April,  
Abends 6 Uhr, an den Vorsitzenden,  
Herrn Buchdruckereibesitzer **Hotten-**  
**roth,** eingereicht werden.  
1143) **Der Vorstand.**

Der  
**Landwirthschaftliche Verein**  
**Köschgan u. Umgegend**  
hat in seiner letzten Versammlung  
beschlossen, einen  
**Pferde-Versicherungs-  
Verein**

zu gründen. Zu diesem Zwecke  
wird am  
**Sonntag, d. 22. d. M.,**  
**Nachm. 4 Uhr,**  
eine **Versammlung** im **Blume-**  
**schen Gasthofe** in **Köschgan** statt-  
finden, zu der die sich dafür inter-  
essirenden Herren Landwirthe hier-  
durch ergebenst eingeladen werden.  
Ein Beamter der Landwirthschafts-  
kammer für die Provinz Sachsen,  
Herr **Erlich,** hat gütigst zugelangt,  
an den Verhandlungen Theil nehmen  
zu wollen. (1136)

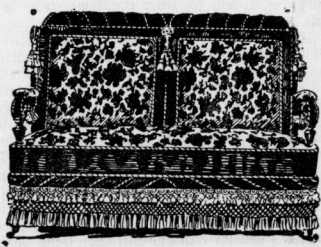
**W. Schele,** Vorsitzender  
des Landwirthschaftlichen Vereins  
**Köschgan** und **Umgegend.**  
**Radfahr-  
Karten**  
find vorrätlich in der  
Kreisblatt-Druckerei.

# Möbelfabrik mit Dampftrieb Gebr. Kroppenstädt

Gr. Märkerstraße 4. Halle a. S. Gr. Märkerstraße 4.

Als besonders preiswerthe Spezialität offeriren nachstehende

## Plüsch-Garnitur



1 Sopha und 2 Fauteuils Mk. 260

in prima gemachten Plüsch Mk. 280—300.

Die Polsterung ist sehr exakt und sauber ausgeführt, an Materialien werden stets gutes, feines und grobes Berg, Hochhaarauflage, sowie prima gefasste Sprungfedern benutzt.

Neueste Muster.

## Geichmackvolle und chice Ausföhrung wird zugesichert.

Großartige Auswahl in vielen Formen und Farben stets auf Lager.  
Unsere neuen, sehr reich illustrierten

## Möbel = Pracht = Catalog

für Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

(895)

mit den billigsten Preisnotirungen und vielen geübigen Zeichnungen sehr preiswerth und gangbarer Zimmer-  
Einrichtungen stellen wir unserer werthen Kundschaft sowie Interessenten sehr gern zur Verfügung, und belieben  
Sie denselben gratis abzufordern.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.